



# HILFEN & INSTRUMENTE

KOMMUNALE  
WÄRMEPLANUNG

WÄRME-  
GEMEINSCHAFTEN

Kommunale Wärmeplanung / Wärmegemeinschaften

**Kommunikationshilfen:  
Kommunale Wärmewende mit Bürgerenergie**

### *Schritt in der Kommunalen Wärmeplanung:*

Alle (von der Vorbereitung bis zur Umsetzung)

*Nutzen dieses Instruments:* Ziel der vorliegenden Kommunikationshilfen ist es, fundierte und zielgruppengerechte Argumentationslinien für die Einbindung von Bürger\*innen und Bürgerenergie in die kommunale Wärmewende aufzuzeigen. Die Kommunikationshilfen bieten einen Überblick über überzeugende Argumente, praxisnahe Beispiele und weiterführende Literatur zum Thema Bürgerenergie in der Wärmewende. Sie sollen für das Thema sensibilisieren und dazu beitragen, der Verbreitung von Fehlinformationen vorzubeugen.

*An wen richtet sich das Instrument?* Die Kommunikationshilfen richten sich an Projektverantwortliche innerhalb der kommunalen Verwaltung sowie an sonstige unterstützende Akteure, die sich für eine Wärmewende in Bürger\*innenhand einsetzen.

## **Bürgerenergie als Chance für die Wärmewende**

Die kommunale Wärmewende ist ein zentraler Baustein für das Erreichen der nationalen Klimaziele und die Reduzierung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Sie bietet Kommunen die Chance, eine zukunftsfähige, sichere und sozial-gerechte Wärmeversorgung aufzubauen und die lokale Wertschöpfung nachhaltig zu stärken.

Gleichzeitig stellt sie unsere Städte und Gemeinden vor große Herausforderungen: Der Ausbau erneuerbarer Energien und der Umbau bestehender Infrastrukturen erfordern enorme finanzielle und personelle Kapazitäten und bringen viele Kommunen an ihre Belastungsgrenzen. Damit der Wandel gelingt, sind vorausschauende Planungen und Finanzierungskonzepte, die Koordination vielfältiger Akteure, das Schaffen von Akzeptanz in der Bevölkerung und strategische Kooperationen auf lokaler Ebene unerlässlich.

Hier können **Wärmegemeinschaften bzw. Bürgerenergiegemeinschaften (BEGs)** wertvolle Chancen und Unterstützung bieten. BEGs sind Vereinigungen von Bürger\*innen, Unternehmen, Kommunen oder anderen Akteuren, die demokratisch und selbstbestimmt erneuerbare Energieprojekte finanzieren und umsetzen. **Wärmegemeinschaften** sind solche BEGs, die sich auf die Produktion, Organisation und Nutzung von Wärme konzentrieren. Sie können als z.B. Genossenschaft oder anderen Gesellschaftsformen organisiert sein. Die Mitglieder der Wärmegemeinschaft finanzieren dann z.B. das lokale Wärmenetz durch ihr Eigenkapital mit und betreiben es teilweise selbst. Bereits heute setzen fast 300

Wärmegemeinschaften in Deutschland **erneuerbare Wärmenetze** um ([DGRV Website](#)). Darüber hinaus können BEGs bei der **dezentralen, individuellen Wärmeversorgung** eine wichtige Rolle spielen. Der Ländliche Raum wird sich zukünftig zu einem großen Teil dezentral versorgen. BEGs können diesen Teil der Wärmewende durch Informationen, Beratungen und Unterstützungsangebote (z.B. bei Wärmepumpen) vorantreiben.

Doch Vorbehalte gegenüber Kompetenzen und der Professionalität von BEGs sind oftmals groß. Dabei kann es sich womöglich lohnen, BEGs schon weit vor der Umsetzungsphase mitzudenken und in die Planungsprozesse zu integrieren. Denn: Fachkundige Bürger\*innen könnten ihr Wärmenetz mitfinanzieren oder es womöglich sogar in Form einer Genossenschaft planen, bauen und betreiben. Die Kommunikationshilfen zeigen, welche Gründe dafürsprechen, die Bürgerenergie pro-aktiv und frühzeitig in die Wärmewende einzubeziehen.

Eine Wärmegemeinschaft sollte frühzeitig mitgedacht und aufgebaut werden, damit die Wärmewende rechtzeitig gelingt.

Die Kommunikationshilfen unterstützen engagierte Verwaltungsmitarbeitende dabei, die Bürgerenergie in der Wärmewende als Chance zu vermitteln. Sie bieten einen Überblick über überzeugende Gründe, praxisnahe Beispiele und weiterführende Literatur zum Thema Bürgerenergie in der Wärmewende. Sie vermitteln wirtschaftliche und gesellschaftliche Argumente für die Einbindung von Bürgerenergie als Hebel für gesellschaftliche Akzeptanz, lokale Wertschöpfung und demokratische Teilhabe an der Wärmewende.

In diesem Dokument haben wir **vier Kommunikationshilfen** für Sie zusammengestellt:

- 1. Wirtschaftliche Vorteile für Kommunen und Bürger\*innen**
- 2. Ressourcen & Kompetenzen der Bürgerenergie**
- 3. Bürgerenergie für lokale Wertschöpfung und Resilienz**
- 4. Vertrauen und Akzeptanz für die Wärmewende vor Ort**

Die KWW-Kommunikationshilfen zu generellen Aspekten der kommunalen Wärmeplanung finden Sie hier: ➔ [KWW-Kommunikationshilfen](#)

## 1. Wirtschaftliche Vorteile für Kommunen und Bürger\*innen

### Privates Kapital kann finanzschwache Kommunen entlasten

Ihre Kommune muss mit knappen Mitteln eine steigende Anzahl von Aufgaben bewältigen? Dann könnte ein Finanzierungsprodukt (wie ein Nachrangdarlehen) mit Einbezug der Bürger\*innenschaft für Ihre kommunale Wärmewende interessant sein. Hierbei bieten sich Wärmegemeinschaften bzw. Bürgerenergiegemeinschaften (BEGs) als geeignete Partner an, die Kapital aus der Bürger\*innenschaft mobilisieren. So können die Finanzierungsquellen außerdem diversifiziert werden.

BEGs können außerdem den Zugang zu neuen **Fördermittelöpfen** eröffnen und eigene Förderprogramme ausloben. Einige Bundesländer bauen z.B. auf zivilgesellschaftliche Beteiligung.

Beispiele für Förderprogramme

- ➔ [Bundesförderung für effiziente Wärmenetze](#)
- ➔ [KfW Energetische Stadtsanierung \(432\)](#)
- ➔ [Bürgerschaftsprogramm Wärmenetze Schleswig-Holstein](#)

### Langfristiges Bürgerkapital schafft Stabilität und ermöglicht Projekte auch mit geringeren Renditen

BEGs realisieren Wärmeprojekte auch dort, wo keine kommunalen Strukturen bestehen oder Gemeinde- und Stadtwerke keine Kapazitäten für den Bau und Betrieb haben. Sie handeln **nicht ausschließlich gewinnorientiert**, sondern verfolgen das Ziel einer verlässlichen, erneuerbaren und kostendeckenden Versorgung im Sinne des Gemeinwohls. Das Bürgerkapital ist langfristig angelegt und nicht an kurzfristige Renditeerwartungen gebunden – anders als Investorenkapital, das sich häufig an Quartalszahlen orientiert. Diese langfristige Perspektive ermöglicht eine stabile Planung und nachhaltige Entwicklung der Projekte. Mit einer moderaten Verzinsung, die meist über dem Niveau von Festgeldanlagen liegt, können BEGs wirtschaftlich solide arbeiten. Damit werden sie zu verlässlichen Partnern auch für Regionen, in denen Investoren aufgrund höherer Renditeanforderungen nicht aktiv werden.

## Kollektives Handeln spart bares Geld

Viele Bürgerinnen teilen das gleiche Ziel: eine günstigere und nachhaltige Wärmeversorgung. Statt dass jeder individuell nach Lösungen sucht, bietet es sich an, sich zusammenzuschließen und gemeinsam Projekte umzusetzen. Diese kollektive Handlungsform ist nicht nur für Wärmenetze sinnvoll, sondern auch für Mikronetze oder Wärmepumpen. Ein Beispiel dafür ist die Nachfragebündelung von Wärmepumpen (Beispiel ist Wörrstadt). Durch Sammelbestellungen können erheblich Kosten gespart werden.

## Geringere Heizkosten für Bürger\*innen und Kommune

BEGs arbeiten nicht gewinn- sondern **gemeinwohlorientiert** und können günstiger sein als andere Anbieter. Als Kundin kann Ihre Gemeinde Wärmekosten sparen, wenn sie Wärme von einem BEG-Fernwärmenetz bezieht. So lassen sich die Energiekosten für kommunale Liegenschaften wie Schulen oder Rathäuser senken. Die Gemeinde Pfofeld in Bayern spart so jährlich rund 18.000 € Heizkosten.

### Ein Wärmenetz rechnet sich laut Machbarkeitsstudie in Ihrer Gemeinde nicht?

Nicht überall rechnet sich ein Wärmenetz. Eine Wärmeversorgung muss immer effizient und kostengünstig sein. Dort wo z.B. zu wenig Anschlüsse sind oder Wärmequellen fehlen, ist ein Wärmenetz gegenüber individuellen Wärmepumpen oft im Nachteil. Dann kann eine BEG sich auch um gemeinschaftliche Alternativen kümmern. Sie kann z.B. einen Wärmestammtisch organisieren oder Sanierungsaktivitäten koordinieren.

Auch die Bürger\*innen Ihrer Gemeinde profitieren langfristig von stabileren Heizkosten durch ein erneuerbares Wärmenetz in Bürger\*innenhand. Heizen mit erneuerbaren Energien, Abwärme oder Wärmepumpen ist mittel- bis langfristig i.d.R. günstiger als das Heizen mit fossilen Brennstoffen. Oft besteht die Sorge, dass Hausbesitzer\*innen, Mieter\*innen und Unternehmen durch ein neues Wärmenetz finanziell belastet werden. Eine Untersuchung des Fraunhofer ISE (2025) zeigt jedoch: Wärmepumpen und Fernwärme sind langfristig günstiger als fossile Lösungen. Auch wenn zunächst höhere Investitionskosten entstehen - die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern schützt vor steigenden CO<sub>2</sub>-Preisen und trägt auch zum Werterhalt der Immobilie bei.

Zuletzt lassen sich durch eine lokale Wärmeversorgung Einnahmen für den kommunalen Haushalt generieren: Durch Konzessionsabgaben und Gestattungsverträge für die Wärmeleitungen, kann die Kommune Einnahmen erzielen. Auch nimmt sie durch eine lokalansässige BEGs zusätzliche Körperschaftssteuer ein.

## Weiterführende Links

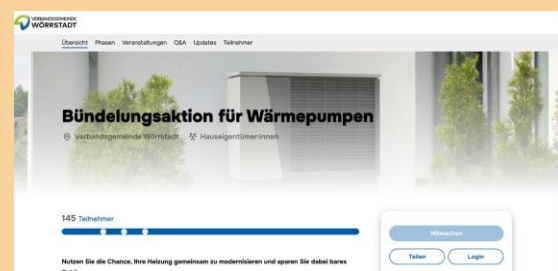
Die Erkenntnisse der Studie des Fraunhofer ISE lesen Sie im Detail [hier](#).

## AUS DER PRAXIS

In der **Gemeinde Pfofeld** werden drei genossenschaftliche Wärmenetze betrieben. Die Liegenschaften betreffen u.a. den Bauhof, Schulen und die Feuerwehr. Bei einem Jahresverbrauch von rund 326.000 kWh spart die Gemeinde durch

die erneuerbare Wärme jährlich rund 18.000 € im Vergleich zum durchschnittlichen Ölpreis (Verbrauchskosten und gesparte Wartung und Schornsteinfegerleistungen).

In der **Verbandsgemeinde Wörrstadt** bündeln Nachbar\*innen die Bestellung von Wärmepumpen. Mehr Infos finden Sie [hier](#).



Einen Überblick über weitere erfolgreiche Praxisbeispiele finden Sie auch auf unserer [HEAT it! Homepage](#).

## 2. Ressourcen & Kompetenzen der Bürgerenergie

Haben Sie sich als Kommune schon gefragt, wie Sie die kommunale Wärmewende stemmen sollen? Mit der kommunalen Wärmeplanung stehen viele Kommunen vor Herausforderungen insbesondere im Hinblick auf Personal und Finanzierung ([Fraunhofer CINES, 2025](#)). Warum also nicht engagierte Bürger\*innen zur Unterstützung stärker in den Prozess einbinden?

### Expertise & Erfahrung der Bürgerenergie nutzen

Sie haben eine professionelle Bürgerenergiegemeinschaft (BEG) vor Ort, die die Energiewende bereits tatkräftig vorantreibt? Dann verfügt diese womöglich bereits über **umfangreiches Wissen**. Binden Sie diese schon während der kommunalen Wärmeplanung ein und eruiieren Sie gemeinsam, wo und wie Sie sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam Synergien schaffen können.

Für die Kommune kann eine BEG ein interessanter Akteur sein, der für die Umsetzung von Wärmenetzen infrage kommt. BEGs verfügen über Ressourcen, die die Kommune **entlasten können**. Die Zusammenarbeit mit einer BEG bei der Planung und Umsetzung eines Wärmeprojekts kann vielfältige Vorteile bringen: BEGs bringen Expertise in Technik, Kundenbetreuung, Finanzierung und Bürgerbeteiligung mit. Kommunen wiederum verfügen über Verwaltungskompetenz und abwicklungstechnisches Know-how. Gemeinsam können sie **Synergien schaffen** und die Energiewende vor Ort wirksam voranbringen.

Immer mehr BEG werden auch im Bereich der Wärmeversorgung aktiv – vielleicht auch in Ihrer Region? Treten Sie mit der BEG vor Ort in Kontakt, um herauszufinden, ob sie dazu bereit ist, ihr Geschäftsmodell auf Wärmeprojekte auszuweiten.

### Mit gebündelten Ressourcen gemeinsam mehr erreichen

Die personellen Ressourcen sind in Ihrer Kommune begrenzt und die planungsverantwortliche Stelle kommt bereits an ihre Grenzen? Auch hier kann die BEG Abhilfe schaffen. In einer BEG sind Bürger\*innen ehren- oder hauptamtlich aktiv. Je nach Kapazitäten, kann sie die Kommune daher in der Umsetzung des Wärmeprojekts unterstützen. Sie kann zum Beispiel durch persönliche Kontakte in der Gemeinde bei der Gewinnung von Kund\*innen eines Wärmenetzes unterstützen.

## BEGs als starke Partner

Genau wie bei der Stromproduktion, sind BEGs auch bei Wärmeprojekten in der Lage, Nah- und Fernwärmeprojekte verlässlich und erfolgreich umzusetzen. BEGs sind längst als relevante Akteure für die Finanzierung, Umsetzung und den Betrieb (weniger renditebringender) Wärmenetze anerkannt. Fast 300 Wärmegemeinschaften in Deutschland beweisen, dass BEGs professionelle und verlässliche Partner in der Wärmewende sind ([DGRV Website](#)).

## Flexible Zusammenarbeit mit der Kommune

BEGs zeichnen sich durch flexible Strukturen und schnelle Kommunikations- und Abstimmungsprozesse aus – ein großer Vorteil für die **unkomplizierte Zusammenarbeit**. Im Vergleich zu großen Unternehmen oder Behörden erleichtern ihre **flachen Hierarchien** und kleineren Strukturen die Zusammenarbeit und Projektumsetzung. Auch können BEGs durch die persönliche Verankerung ihrer Mitglieder oder ihres Vorstands vor Ort effizient Entscheidungen treffen. Bürger\*innen kennen die richtigen Ansprechpartner\*innen vor Ort und die lokalen Gegebenheiten. So können sie Projekte lokalgerecht einbringen und flexibel umsetzen.

## Weiterführende Links

Mehr zum Betreibermodell Bürgerenergiegemeinschaft lesen Sie in der [KWW-Analyse Wärmenetze im Bestand errichten](#) und im [KWW-Steckbrief Wärmegenossenschaft](#).

## AUS DER PRAXIS

Es ist auch möglich, als Kommune direkt Teil einer BEG zu werden. So macht es das **Barkauer Land** in Schleswig-Holstein. Hier leitet die Gemeinde Kirchbarkau im Konvoi Barkauer Land die kommunale Wärmeplanung.



Einen Überblick über weitere erfolgreiche Praxisbeispiele finden Sie auch auf unserer [HEAT it! Homepage](#).

### 3. Bürgerenergie für lokale Wertschöpfung und Resilienz

#### Lokale Wirtschaft stärken

Ein lokales Wärmenetz in Bürger\*innenhand leistet mehr als nur einen Beitrag zur Energiewende – es stärkt die regionale Wirtschaft nachhaltig. Neben der finanziellen Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sorgt eine Wärmegemeinschaft bzw. Bürgerenergiegemeinschaft (BEG) dafür, dass Wertschöpfung und Erträge aus der Energieproduktion **in der Region bleiben**. BEGs vergeben Aufträge bevorzugt an lokale Unternehmen, Handwerksbetriebe, Solarteure und Planungsbüros. So entsteht ein wirtschaftlicher Kreislauf mit Kommunen und lokalem Know-how, der Arbeitsplätze vor Ort sichert. **Gewinne werden lokal reinvestiert** – z.B. in neue Energieprojekte, kommunale Infrastruktur oder Klimaschutzmaßnahmen.

#### Resilient und versorgungssicher

Eine nachhaltige, lokale Wärmeversorgung in Bürger\*innenhand ist resilient und versorgungssicher. Eine lokale Wärmeversorgung in Bürgerhand **reduziert die Abhängigkeit** von fossilen Importen, globalen Märkten und wenigen großen Versorgern. Dadurch bleiben Kommunen und Anschluss Haushalte auch bei geopolitischen Krisen, Lieferengpässen oder starken Preisschwankungen handlungsfähig und **verlässlich mit Wärme versorgt**. BEGs treten als alternative Betreiber von Wärmenetzen auf, so sonst oft nur ein kommerzieller Anbieter zur Auswahl steht. Durch demokratische Strukturen, Transparenz und Mitbestimmung sichern sie eine **faire und gemeinwohlorientierte Preis- und Versorgungspolitik**.

#### AUS DER PRAXIS

Die **Solarwärme Bracht eG** versorgt die Gemeinde Bracht mit Nahwärme. Zentraler Bestandteil des Konzepts ist eine genossenschaftliche solarthermische Freiflächenanlage mit Saisonal-speicher. Diese wird ergänzt mit weiteren Technologien wie Wärmepumpe und einem Holzkessel als Sicherheit. Begleitet wurde das Projekt u.a. von der Universität Kassel.



Einen Überblick über weitere erfolgreiche Praxisbeispiele finden Sie auch auf unserer [HEAT it! Homepage](#).

#### 4. Vertrauen und Akzeptanz für die Wärmewende vor Ort

##### **Beteiligung schafft Akzeptanz**

Die Wärmewende ist ein aufgeheiztes und emotionales Thema. Die Sorge, ein kommunaler Wärmeplan könne Bürger\*innen vorschreiben, wie sie zu heizen haben, ist zwar **unbegründet**, aber weit verbreitet. Die Wärmewende betrifft das eigene Zuhause, ist technisch komplex und wirft viele Fragen auf – zumal zahlreiche Falschinformationen kursieren.

Eine frühzeitige und ernst gemeinte Einbindung der Bürger\*innen – bereits in der kommunalen Wärmeplanung – nimmt Sorgen vor Bevormundung, baut Wissen auf und kann **Desinformation entgegenwirken**. Einbindung erhöht die Akzeptanz. Wichtig ist, **Bürger\*innen aktiv einzubeziehen**, damit sie sich nicht übergangen fühlen, sondern verstehen, welche Chancen die lokale Wärmewende bietet.

##### **Beteiligung als Lern- und Mitmachprozess**

Wenn Bürger\*innen mitreden, mitentscheiden und mitinvestieren, wächst ihr Verständnis für technische, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge. Beteiligung wird so zu einem Lernprozess, der Wissen in die Nachbarschaft trägt und Ängste vor Bevormundung reduziert. Aus Skepsis kann so Schritt für Schritt Unterstützung werden – und aus abstrakter „Wärmewende“ ein konkretes, greifbares Projekt vor Ort.

##### **Bürgerenergie als höchste Form der Beteiligung**

Es gibt unterschiedliche Formen und Stufen der Beteiligung: Sie reichen von Informiert- oder Befragt Werden bis hin zu pro-aktivem Mitgestalten. Bürgerenergie verkörpert die **höchste Stufe der Beteiligung**: Menschen sind **finanziell beteiligt** und üben über ihr **Stimmrecht** Kontrolle aus. Das stärkt sozialen Zusammenhalt und die Identifikation mit der Kommune und Nachbarschaft. Die lokale Wärmeversorgung wird zu einem Gemeinschaftsprojekt – nicht zu etwas, das von oben kommt.

## Vertrauen schafft Marktzugang und Bindung ans Wärmenetz

Die lokale Verbundenheit von und das Vertrauen in BEGs ist eine Stärke von Wärmeprojekten in Bürger\*innenhand. Beides trägt unmittelbar zur **Wirtschaftlichkeit lokaler Wärmeprojekte** bei.

Anstatt auf Anschluss- oder Benutzungszwänge zu setzen, genießen BEGs einen Vertrauensvorsprung und sind lokal verbunden. Die "Mund-zu-Mund Propaganda" engagierter Bürger\*innen ist ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Verbreitung und Unterstützung eines Wärmeprojekts. Vorstände und Engagierte sind Nachbarinnen, Vereinskollegen, und andere bekannte Gesichter. Eine **emotionale Verbindung** der Bürger\*innen zum Projekt **fördert die Anschlussbereitschaft** potenzieller Endkund\*innen an ein Wärmenetz. Das ist entscheidend für die **Wirtschaftlichkeit** des Projekts. Durch den **persönlichen Kontakt** – zunächst im Ortskern, dann schrittweise in weiteren Kreisen – können Anschlussnehmer\*innen (darunter z.B. lokale Unternehmen) gewonnen werden.

Auch bei der **Flächenvergabe** kann sich der Vertrauensbonus auszahlen: Grundstücke von Kirchen oder der Gemeinde werden oft bevorzugt an **Genossenschaften** vergeben, da diese als **gemeinwohlorientiert, transparent und langfristig verlässlich** wahrgenommen werden.

## AUS DER PRAXIS

Die **Energiegenossenschaft Inn-Salzach eG (EGIS)** zeigt: Fernwärme in Bürger\*innenhand ist möglich. Die BEG setzt bereits drei Fernwärmeprojekte in der Region erfolgreich um. Im Fernwärmeprojekt Emmerting versorgt sie z.B. heute bereits über 200 Haushalte mit Wärme. Die EGIS übernimmt Planung, Bau und Betrieb und ist damit deutschlandweit Vorreiter.

Mehr Informationen zu den Projekten der EGIS finden Sie [hier](#).



Einen Überblick über weitere erfolgreiche Praxisbeispiele finden Sie auch auf unserer [HEAT it! Homepage](#).

# HILFEN & INSTRUMENTE



## Kommunen und Bürgerenergie machen Wärmewende

„HEAT it!“ – das Kooperationsprojekt von Klima-Bündnis und Bündnis Bürgerenergie – fokussiert auf die bürgernahe Wärmewende in kleineren Kommunen in Deutschland. Ziel ist es, Synergien von Kommunen und Bürgerenergiegemeinschaften für eine erfolgreiche kommunale Wärmeplanung und deren Umsetzung zu nutzen! Dafür entwickeln das Projekt Instrumente, Hilfen und multiplizierbare Lösungen, die kleinere Kommunen im Prozess der Wärmeplanung unterstützen und gleichzeitig Bürger\*innen motivieren, sich aktiv mit Energiegemeinschaften in die erneuerbare Wärmeversorgung einzubringen. Das Projekt wird von der Stiftung Mercator gefördert.

Kooperationsprojekt von



Gefördert durch

